

Vorrede.

Gattungen fast einige Antipathie wahrnehmen, woran doch nicht die Sache selbst, sondern die menschliche Unvollkommenheit Schuld ist. Ich setze mich gern unter einen jeden von der einen oder von der andern Gattung herunter, hoffe aber dabey, ich werde in beede zugleich nicht gar unfruchtbar erfunden werden. Denn es läset sich auf diesem Weg, darauf wir uns befinden, das Unsichtbare, Gutes und Böses, und auch das Sichtbare, oder die Natur-, Welt- und Kirchen-Geschichten, betrachten, und man kan nicht nur überhaupt, sondern umständlich, beedes das Vergangene und Zukünftige in seinem Verlauff, durch alle Jahrhunderte nach einander, ordentlich aufräumen. Westwegen zu hoffen ist, es werden diejenige, die sich gegenwärtige Auslegung recht bekant machen, aus allen andern das Beste heraus lesen, auch alles, was in der Historie von Johannis Zeiten an vorkommt und würcklich vorfället, als etwas von dem, was geschehen soll, an seine eigentliche Stelle in der Weissagung bringen können.

§ IX.